

Hinweise für schriftliche Hausarbeiten

Eine schriftliche Hausarbeit behandelt eine wissenschaftliche Fragestellung und dient dazu, die Fragestellung samt der Erarbeitung der Ergebnisse einem Publikum zu präsentieren. Es geht nicht darum, was die/der Dozentin/Dozent will, sondern was Sie selbst wissen wollen. Schriftliche Hausarbeiten bereiten Sie auch auf die Abschlussarbeit vor.

Eine Hausarbeit behandelt eine klar abgegrenzte Fragestellung aus dem Themenbereich des Seminars.

A. Vorarbeiten

a. Stoff sammeln und Wichtiges auswählen

1. Bibliographieren

- Hinweise für die Literaturrecherche vgl. „Hilfsmittel und Einführungsbibliographie“

2. Einlesen in die Thematik bzw. Aneignung des Kontextes

- Überblicksdarstellungen in Handbüchern und Einführungswerken (z.B. Cambridge History of Latin America, oder „Kleine Geschichte von ...“)

3. Suche nach einer Fragestellung und Konzentration auf eine konkrete Problemstellung

- Monographien und Zeitschriftenartikel untersuchen eine konkrete Fragestellung. Besonders in neuerer Zeitschriftenliteratur finden die aktuellen Forschungsdebatten statt. Einen Zugang zur Forschungsliteratur bieten Rezensionen und Forschungsüberblicke.
- Exzerpte anlegen! Ein Exzerpt gibt den Inhalt eines gelesenen Textes wieder, vor allem die darin vertretenen Thesen/Interpretationen, und vermerkt jeweils die Seitenzahlen. Exzerpte können auch wichtige Zitate des Textes aufnehmen. Nutzen Sie Literaturverwaltungsprogramme (z.B. Citavi), das erleichtert auf Dauer die Arbeit!

b. Ausarbeitung der Fragestellung

Eine schriftliche Hausarbeit braucht eine konkrete Fragestellung. Sie zeigt das Erkenntnisinteresse der Untersuchung an. Ein solches klar formuliertes Interesse hilft dabei, eine klare Struktur zu entwerfen, sich in der Stofffülle zu orientieren und die Literatur zu ordnen. Die Fragestellung ist der wichtigste Teil der Hausarbeit! Mit ihr steht und fällt die Arbeit.

c. Begriffe, Methode und Theorie

- Für die Bearbeitung des Themas zentrale Begriffe müssen erläutert werden. Häufig steckt hinter einem einzelnen Wort eine lange theoretische Debatte (etwa: was ist eine Nation?; wenn also Nation oder Nationalismus im Fokus Ihrer Hausarbeit stehen, müssen Sie

erläutern, was Sie darunter verstehen wollen und auf welche theoretischen Konzepte Sie sich dabei beziehen).

- Überlegungen und Erläuterungen zur methodischen Herangehensweise sind ebenfalls wichtig. Dazu gehört die Frage: wie kann ich meine Fragestellung beantworten, welche Quellen stehen mir dafür zur Verfügung; aber auch: aus welcher historischen Richtung will ich diese Quellen analysieren; z.B. unter einer wirtschaftshistorischen Perspektive oder eher einer sozial- oder politikhistorischen.
- Um eine Fragestellung beantworten zu können, sind Theorien hilfreich bzw. spielen theoretische Vorannahmen eine wichtige Rolle. Sie sollten besser explizit behandelt werden, damit die Leserinnen und Leser wissen, von welchen Prämissen Sie ausgehen und dann auch Ihr Ergebnis besser einschätzen können.

B. Die Darstellung in der schriftlichen Hausarbeit

Für die Darstellung ist die Form wichtig – Inhalt und Form lassen sich in der Geschichtswissenschaft schwer voneinander trennen. Wenn ein Text unverständlich oder schlecht formuliert ist, dann geht der Inhalt, selbst wenn er noch so interessant wäre, verloren! Deshalb beachten Sie bitte auch die Hinweise ganz am Ende.

A. Die Gliederung

- Ein Text hat grundsätzlich folgende Bestandteile: Einleitung, Hauptteil (in mehrere, möglichst gleichlange Kapitel gegliedert), Schluss, Bibliographie. Die Kapitel außer Einleitung und Schluss erhalten inhaltliche Titel.
- Bitte untergliedern Sie Ihre Arbeit nicht zu stark. Die Geschichtsschreibung ist auch eine Form der Narration, wenn Sie Kapitel von nur einer oder sogar nur einer halben Seite Länge haben, kann kein längerer Gedankengang, keine differenzierte Argumentation entfaltet werden.

B. Bestandteile der Hausarbeit

1. Einleitung

Die Einleitung einer wissenschaftlichen Untersuchung bildet zusammen mit dem Schluss die wichtigsten Teile. Auf sie muss deshalb besonderes Augenmerk gelegt werden. Bestandteile einer Einleitung sind:

- Aufhänger und Hinleitung zum Thema: worum soll es gehen und warum ist das interessant/relevant?
- Fragestellung: Worin besteht das Erkenntnisinteresse? Genaue Eingrenzung, unter welchem Blickwinkel soll das Thema betrachtet werden und warum?
- Eine Fragestellung ist dabei mehr als nur ein Fragesatz. Sie umfasst ein Problem, das in verschiedene Richtungen gedeutet werden kann. Es wäre keine Fragestellung, den Satz zu formulieren: Haben die Spanier Mexiko erobert? Denn darauf lässt sich schlicht mit ja antworten. Wohl aber: Wie gelang es den Spaniern, Mexiko zu erobern? Bei letzterem würde dann aber auch noch eine Begründung für die Frage und ihre Relevanz sowie eine Diskussion der bisher in der Forschung darauf gegebenen Antworten gehören.
- Forschungsstand: welche Literatur gibt es zum Thema? Wie wird das Problem dort angegangen (theoretisch und methodisch)? Zu welchen Ergebnissen kommen die Autorinnen

und Autoren; wo gibt es unabhängig von der theoretischen Herangehensweise Übereinstimmungen, wo nicht? Mit anderen Worten: Lässt sich die bestehende Literatur systematisieren?

- Eine Einleitung ohne Fußnoten, in denen die bibliographischen Angaben zu den besprochenen Untersuchungen stehen, ist nicht vollständig! Die Fußnoten helfen aber auch, den Text zu entschlacken, weil es hier ausreicht zu schreiben: Wagner sieht in der Eroberung einen Prozess, der eher von den Indigenen als von den Spaniern entschieden wurde.¹
- Die Darstellung des Forschungsstands ist wichtig, da die eigene Arbeit so eingeordnet wird in die Historiographie, man selbst auch zeigt, dass man aufbaut auf der bereits bestehenden Literatur und damit der zuvor geleisteten Arbeit zum Thema. Es reicht nicht aus, hier zu schreiben, welche Literatur gelesen wurde. Vielmehr geht es darum, thematische Schwerpunkte, methodische Vorgehensweise, theoretische Vorannahmen sowie historiographische Trends zu benennen und einzuschätzen. Hier ist **begründete** Kritik durchaus willkommen.
- Schließlich gehört in die Einleitung auch noch die Erläuterung der eigenen **Methode**: Wie soll die Fragestellung beantwortet werden? Welche theoretischen Annahmen und methodischen Aspekte sind für die Analyse wichtig? Welche Quellen werden in der Analyse warum herangezogen – welche Aussagekraft haben sie, was lässt sich mit ihnen nicht beantworten?

2. (Hauptteil) Wie gesagt: Die Kapitel müssen inhaltliche Titel haben

- Im Hauptteil wird einer sinnvollen Strukturierung des Themas folgend die Antwort auf die Fragestellung ausgearbeitet. Dies geschieht in mehreren, thematisch betitelten Kapiteln.
- Eine Struktur ergibt sich am besten aus einer systematischen Gliederung des Themas, manchmal (aber eher selten) bietet sich eine chronologische Untergliederung des Themas an. Noch einmal: es geht um die Interpretation einer Problemstellung, nicht um die Nacherzählung, „wie es gewesen ist“.
- Häufig zu finden ist als erstes Kapitel „Historischer Kontext“ – das reicht als Kapitelüberschrift nicht aus! Achten Sie außerdem darauf, dass Sie in einem solchen den Kontext der Problemstellung erläuternden Kapitel wirklich auf den Kontext eingehen und nicht bei der Schaffung der Welt (und sei es auch nur der lateinamerikanischen mit der Conquista) anfangen, wenn Sie z.B. über das 19. oder 20. Jahrhundert schreiben. Aber auch eine Arbeit zur Kolonialzeit in Lateinamerika muss nicht mit der Conquista beginnen. Die Eckdaten sind bekannt und Basisinformationen dazu helfen häufig wenig beim Verständnis von späteren Entwicklungen. Überlegen Sie also bitte genau, was notwendig für das Verständnis Ihrer konkret behandelten Fragestellung ist.
- Unterteilen Sie die Kapitel nur, wenn mindestens zwei Unterkapitel folgen.

3. Schluss

- Der Schluss dient dazu, die Ergebnisse der Hausarbeit präzise zusammenzufassen, hier sollen keine neuen Aspekte mehr eingeführt werden.

Zitate

¹ David Wagner: Die Eroberung der Tropen, Frankfurt 1996, S. 123-134.

- Zitate sind wörtliche Übernahmen aus Quellen oder Literatur. Sie erfüllen im Wesentlichen zwei Funktionen: Sie sind vor allem „Beweis“mittel und stilistische Hilfsmittel.
- Quellenzitate dienen dazu, die eigene Argumentation zu untermauern, bzw. die Plausibilität der eigenen Argumentation zu belegen. Zitate aus der Literatur dienen hingegen dazu, die Interpretation anderer Autoren zu verdeutlichen. Es besteht also ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Formen des Zitats.
- Zitate sparsam verwenden! Dies gilt für Zitate aus der Literatur noch mehr als für Quellenzitate. Zitate sollen Argumentationsstränge absichern oder unterstützen, dürfen jedoch nicht an ihre Stelle treten. Vermeiden Sie außerdem, ein Zitat nochmal inhaltlich zu wiederholen, gehen Sie stattdessen darauf ein, was sich daran zeigen, daraus lernen lässt.
- Bevor Sie eine Quelle zitieren, müssen Sie immer! eine Quellenkritik vornehmen, diese muss aber nicht vollständig niedergeschrieben werden. Sie müssen sich vorher fragen, wer diese Quelle zu welchem Zweck verfasst hat, wann sie entstanden ist, an wen sie gerichtet war etc.²

Fußnoten

- Alle Interpretationen, Gedankengänge und wichtigen Forschungsergebnisse (z.B. auch zu den Fakten, die nicht als Allgemeinwissen gewertet werden können), die nicht die eigenen sind, müssen in Fußnoten belegt werden. Bitte geben Sie immer diejenige Literatur/Quelle an, die Sie selbst vorliegen haben. Wenn Sie also ein Quellenzitat aus einer Monographie übernehmen, muss dies kenntlich gemacht werden („zitiert nach“).

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Hier werden die verwendeten Quellen (also immer nur die verwendete Edition) und die gelesene Literatur, die in den Fußnoten auftaucht, mit vollen bibliographischen Angaben in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

C. Form der Hausarbeit

a. Seitengestaltung

- 1,5-zeilig, 12pt Schriftgrad bei Times New Roman, 11pt bei Calibri. Rand links 4 cm und rechts 3,5 cm.

b. Zitate

- Zitate sind in Anführungszeichen („...“) zu setzen, Zitate im Zitat nur zu apostrophieren (‘...’).
- Wörtliche Zitate dürfen nicht verändert werden. Die Auslassung eines Wortes ist durch zwei Punkte, die Auslassung mehrerer Wörter durch drei Punkte in eckigen Klammern anzuzeigen.
- Längere Zitate werden anders als der Text formatiert (1-zeilig und eingerückt).

² Vgl. dazu Gunilla Budde, Dagmar Freist, Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichte: Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008, S. 52-69.

- Zitate in der Originalsprache, bei Englisch und Französisch geht man davon aus, dass die:der Leser:in die Sprache beherrscht, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch etc. können in den Fußnoten übersetzt werden.
- Am Ende des Zitates wird in einer Fußnote die Fundstelle so genau wie möglich angegeben.

c. Fußnoten

- Fußnoten 10pt und einzeilig. Fußnoten werden als Satz behandelt, also mit Großbuchstabe beginnen und am Ende einen Punkt setzen.
- „Vgl.“ nur dann einsetzen, wenn es sich um einen Verweis auf ein Werk handelt, auf das verwiesen wird, weil dort ein größerer Sachzusammenhang oder eine weitläufigere Debatte, der/die angesprochen wird, besonders gut behandelt wird.
- Bei Verweis auf einen Titel, aus dem eine konkrete Aussage entnommen wird, kein „vgl.“, sondern die entsprechende genaue Angabe (also mit Seitenzahl).
- Bei der ersten Nennung eines Titels immer die vollen bibliographischen Angaben machen, bei jeder weiteren reichen Nachname und Kurztitel. Bei direkt aufeinanderfolgender Nennung des gleichen Titels reicht „ebd.“.

d. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Quellen- und Literaturverzeichnis alphabetisch ordnen. Gleichförmige Gestaltung der Angaben.

Schreibstil

- Bitte achten Sie auf einen **klaren, möglichst knappen und präzisen Schreibstil**. Weder blumige noch umgangssprachliche Formulierungen haben in wissenschaftlichen Arbeiten einen Platz. Die Sätze sollten so einfach wie möglich und so kompliziert wie notwendig sein
- Partizipkonstruktionen vermeiden. Auch Passivkonstruktionen versuchen zu vermeiden, sie verschleiern häufig Sachverhalte, indem sie Akteure nicht nennen.
- Vermeiden Sie lange Erklärungen zu Beginn eines Kapitels, was Sie in diesem Kapitel zu tun gedenken, tun Sie es einfach!
- Formulierungen, wie „an dieser Stelle muss gesagt werden“, „hier muss festgehalten werden...“ etc. sind überflüssig, wenn etwas gesagt werden muss, dann tun Sie auch dies ohne weitschweifige Erklärungen.
- Vermeiden Sie Superlative, wie z.B.: etwas war „enorm wichtig“ oder nahm ein „unbeschreibliches Ausmaß“ an, benennen/beschreiben Sie stattdessen genauer, indem Sie z.B. das Ausmaß beziffern oder überlegen Sie, ob der Superlativ nicht einfach einer „Sensationshascherei“ geschuldet ist.
- **Fremdworte:** nur dort einsetzen, wo sie notwendig sind, etwa Fachbegriffe. Wenn Sie Ihnen unbekannte Begriffe aus englischsprachiger Literatur übernehmen, nochmal überlegen/recherchieren, ob es dafür nicht eine deutsche Übersetzung gibt. Quellsprache ist es dann i.d.R. sowieso nicht mehr, wenn die Hausarbeit ein lateinamerikanisches Thema behandelt.
- **Tempus:** Historische Sachverhalte werden grundsätzlich in der Vergangenheitsform (Präteritum) dargestellt, weder im Präsens noch im Perfekt.
- **Indirekte Rede:** hier ist der Konjunktiv I und nicht Konjunktiv II gefragt!

Lektüreempfehlung:

Wolf Schneider: Deutsch für Profis, 9. Aufl., München 2001.